

Dirk Werner und seine Mitstreiter machten den Tischtennis-Verein TTC Nordend zu dem, was er heute ist

Schlag auf Schlag

Nordend (skk) – Um die Arbeit vieler Wochen zu nichte zu machen, reichen manchmal schon wenige Worte. Dirk Werner, den Vorsitzenden des Tischtennis-Vereins TTC Nordend, haben sie nicht nur Zeit, sondern auch einige Nerven gekostet. Es war ein langer Weg bis aus dem TTC ein eigener Verein wurde. Aber Werner hat den ganzen Aufwand nie bereut.

„Hätte ich damals gewusst, was für eine Arbeit das ist, weiß ich nicht, wie ich mich entschieden hätte“, sagt er heute. „Damals“ war das Jahr 2013, als die Tischtennisabteilung des SV Kickers 16 und der Hauptverein beschlossen, sich freundschaftlich zu trennen. Finanzielle Aspekte spielten dabei eine Rolle, aber auch praktische. Genau genommen sei die Abteilung schon seit 40 Jahren ein eigener

Verein gewesen, der sich am Ende nur noch den Namen mit den Kickers geteilt habe. „Aber mal ehrlich: auch die Bezeichnung ‚Kickers‘ passte nicht wirklich zu Tischtennisspielern“, sagt Werner, der die Abteilung seit 2004 leitete. Ein schelmisches Grinsen kann er sich dabei nicht verkneifen. Sein Humor hatte ihm auch in den folgenden Monaten geholfen – genauso wie seine Leidenschaft für den Sport.

Bereits als kleiner Junge entdeckte der heute 51-jährige Tischtennis für sich. In der heimischen Garage, sein Vater spielte abends regelmäßig. Mit neun Jahren meldete seine Mutter ihren Sohn im Verein an. Doch vier Jahre später musste etwas aufregenderes her: Skateboarden. Werner wurde sogar hessischer Vizemeister. Doch als er sich in der Halfpipe den Arm brach war Schluss. Die Eltern ließen ihn nicht mehr aufs Rollbrett. Also ging es 1981 „zurück zu den Wurzeln“, zurück in den Tischtennisverein. Ab 1994 spielte Werner bei den Kickers. Als es 2013 schließlich darum ging einen neuen Verein zu gründen, investierte Dirk Werner viel Zeit. Über Wochen saß er bis zu zwei

Stunden täglich mit Mitstreitern wie Thorsten Austen und Kurt Hach an den Planungen. Unterstützung kam auch von anderer Seite. „Meine Frau Eva hat mich zwar als aktiven Tischtennisspieler kennengelernt, aber nicht mit einem solchen Zeiteinsatz. Trotzdem hat sie sich nie beschwert“, sagt Dirk Werner. Dafür ist er dankbar. Und nimmt es gern hin, dass sie ihn heute ab und zu noch damit aufzieht.

Als die Planungen abgeschlossen waren, wurde es kompliziert. Denn Vereinsgründungen sind aufwendig. Die sechsstufige Satzung lag vor, eine erste Mitgliederversammlung wurde einberufen. Das Gründungsprotokoll, Urschrift und Abschrift, musste Werner beglaubigen lassen, er stellte im Finanzamt einen Antrag auf Anerkennung der Gemeinnützigkeit, beantragte eine Eintragung im Vereinsregister. Außerdem stand die Ummeldung beim Landessportbund und beim Tischtennisverband an. Doch vorher kam die Ablehnung. „Einem Beamten hat eine Formulierung in der Vereinssatzung nicht gepasst“, sagt Werner. Im Paragraph 14, Auflösung des Vereins, musste aus

„Bei Wegfall des gemeinnützigen Zwecks“ „Bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke“ werden. Weiter hinten schob sich noch ein „unmittelbar und ausschließlich“ in den Satz. Vier kleine Wörter – die eins bedeuteten: alles von vorn. Von der Versammlung bis zu den Anträgen. „Da konnte ich nur mit dem Kopf schütteln“, sagt Werner.

Der zweite Anlauf war erfolgreich, der TTC gegründet – und das sogar ohne eigene Halle. Das eigentliche Zuhause der früheren Kickers-Abteilung und nun auch des TTCs, die Sporthalle der ehemaligen Glauburgschule, wurde 2011 abgerissen. Der Neubau wird erst in diesem Jahr fertig. Bis dahin trainieren die Spieler mit ihren vier Mannschaften bei befreundeten Vereinen. Das klappt gut. Neue Freundschaften sind entstanden.

Pläne für die Zukunft hat Werner auch schon. Der TTC hat derzeit keine Jugendabteilung. Das sei vielleicht eine Aufgabe für ihn, wenn er mal in Rente gehe. „Ich habe die Idee schon länger im Hinterkopf“, sagt Dirk Werner. „Nur meiner Frau habe ich davon noch nichts verraten.“



Dirk Werner ist während des Spiels voll konzentriert. 2 Fotos: Klaus



Dirk Werner (rechts) und Mitglied Helmut Leinauer bereiten sich auf das Training vor. Dazu gehört auch die Pflege der Schläger.

Zum Verein

Der **TTC Nordend e.V.** existiert in seiner jetzigen Form seit dem Jahr 2013. Bis zur Fertigstellung der neuen Turnhalle an der ehemaligen Glauburgschule trainieren die 60 Mitglieder dienstags von 20 bis 23 Uhr im Ravenstein-Zentrum. Freitags treffen sie sich von 19 bis 22 Uhr in der Engelbert-Humperdinck-Schule (nicht in den Ferien). Mittwochs ist zudem von 20.30 bis 22 Uhr ein Konditionstraining mit Hallenfußball in der Gerhard-Hauptmann-Schule (nicht in den Ferien) im Angebot. Nähere Informationen zum Verein gibt es unter www.ttc-nordend.de.